

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 152.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Mittwoch den 29. Dezember.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

## Abonnements-Einladung

auf den  
**Gesellschafter**  
mit dem wöchentlich einmal erscheinenden  
Unterhaltungsblatt  
**„Das Plauderstübchen“**  
für das I. Quartal, bezw. I. u. II. Quartal 1887.  
Indem wir zur Erneuerung des bisherigen Abonnements, bezw. zum Eintritt in dasselbe freundlich einladen, bemerken wir, daß der Nummer 1 wieder ein sauber und praktisch ausgestatteter **Wandnotizkalender** gratis beigegeben wird und die Abonnementsgebühr eine unveränderte bleibt:  
für die Stadt ausschließlich des Trägerlohns 80 S. pr. Vierteljahr,  
für den Bezirk M. 1 einschließlich Postgebühr, außerhalb des Bezirks M. 1.20 einschließlich Postgebühr.

Redaktion und Expedition.

## Am t l i c h e s.

### Die Vorstände der Gemeindegerichte

haben bis zum 15. Januar jeden Jahres also wieder auf 15. Jan. 1887 dem Amtsgerichte auf Grund der in einzelnen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten verfaßten Protokolle, beziehungsweise nunmehr des Verzeichnisses über angefallene Rechtsfachen und der Schuldlagprotokolle (Ausführungs-Gesetz zur Reichs-zivilprozessordnung Art. 6 Abs. 6 und Art. 13 Abs. 3 Reggs.-Bl. von 1879 S. 175 und 179) anzuzeigen,

1) in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagter Geldforderungen das Schuldlagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahre stattgefunden hat;  
2) wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre bei dem Gemeindegericht angefallen sind und wie viele derselben durch Entscheidung (Ausführungs-Gesetz zur Reichs-zivilprozessordnung Art. 6 und Art. 14), wie viele in anderer Weise erledigt worden sind.

Von selbst versteht sich, daß obige Anzeigen vor dem 1. Januar 1887 nicht erstattet werden können.

Nagold, den 18. Dez. 1886.

R. Amtsgericht. Daser, DR.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 28. Dez. Die Christbaumfeier des hies. Liederkranzes am letzten Sonntag im Sauter'schen Saale verlief in gelungener, schönster Weise. Der schöne, geräumige Saal erwies sich fast zu klein für die Teilnehmer. Das Programm zu der Feier war wieder ein sehr mannigfaltiges, gut gewähltes. Ein von Herren Seminarlehrern vorzüglich gespieltes Menuett und Trio eröffnete die Feier, hierauf folgte der herrliche Chor: O Schutzgeist u. und dann ein von Herrn Lehrer Staiger gefühlvoll vorgetragenes Tenor solo. Der Vorstand Stadtpfleger Kapp teilte sodann mit Befriedigung mit, daß nunmehr die letzten Klavier-Aktien zurückbezahlt werden können und wurde es mit Dank und lautem Beifall aufgenommen, daß so manche zu Gunsten der Liederkranz-Kasse auf die Zurücknahme der Aktien verzichteten. Vor der Verlosung der Gaben, die in teilweise wertvollen und nützlichen Artikeln um den Christbaum gelegt waren, wurde noch ein herrlicher Chor, ein Tenor solo:

Das Ständchen und das beliebte: „O Tannenbaum“ vorgetragen. Herrlich erglänzte der Christbaum u. alle waren gepannt, was Fortuna bei der nun beginnenden Gabenverlosung jedem spenden werde; die Glücksgöttin ließ hierbei ihre Laune oft in recht spähhafter Weise walten. Nun wies uns das Programm wieder auf den musikalischen Teil, der den Festteilnehmern noch 3 schöne Chöre, ein Ronde und Marsch für Klavier zu 4 Händen, ein komisches Duett und ein komisches Bariton solo bet. Besonders die zwei letzteren Gesangsstücke erheiterten alle ungemein und konnten die Vortragenden dem stürmischen da capo nicht widerstehen. Ueberhaupt war der Vorstand vollständig berechtigt, beim Eingang der Feier die Fortschritte hervorzuheben, die dem Verein unter der bewährten tüchtigen Direktion des Hrn. Seminaroberlehrers Hegeler in seinen Leistungen macht. Die Versteigerung des Christbaumes hat wieder einige Mark in die Kasse des Vereins gebracht, was ihm recht wohl zu gönnen ist.

\* Nagold. Ueber den Schneeschaden auf unierer Markung läßt sich nun nach wiederholter Besichtigung Näheres berichten. Leider ist der durch Schneeeis und Schneeeis an unsern Waldungen verursachte Schaden viel bedeutender als im vorigen Winter. So viel ist heute schon sicher, daß nicht bloß in hiesiger Gegend, sondern laut den Zeitungsberichten fast in ganz Württemberg und Deutschland, die heurigen Nutzungspläne für die Hiebe in Staats- und Gemeinde-Waldungen durch diesen kolossalen Schneeschaden größtenteils außer Geltung gesetzt sind. Wenn jedoch das holzkonsumierende Publikum glaubt, daß man nun heuer um Schleuderpreise Kuz- und Brennholz kaufen werde, so dürfte es doch wohl die Rechnung ohne den Wirt machen. Denn die Staats- und Gemeinde-Forstverwaltungen werden, wenn das Schneeeisholz die Jahres-Nutzung übersteigen sollte, bloß solches Holz heuer aufbereiten lassen, das, um Käferschaden und Diebstahl zu verhüten, allerdings nicht ein Jahr lang im Walde unaufbereitet belassen werden kann. Dagegen kann und wird der Hieb alles übrigen noch stehenden und bloß in der Krone zerstörten oder bloß umgebogenen Holzes ohne Schaden für den Wald auf's nächste Hiebsjahr verschoben bleiben. Von älteren Waldbäumen sind mehr bloß einzelne ohnehin kranke, und unter den Holzarten hauptsächlich die oberflächlich wurzelnden, also bei dem durch den vorherigen Regen ohnehin durchweichten Boden leicht umstürzenden Kottannen ganz zu Boden gedrückt, unter den Laubhölzern besonders die noch belaubten jüngeren Eichenstangen umgebogen. In Nadelstangenhölzern sind es hauptsächlich wieder Kottannen, welche vermöge ihrer seichten Bewurzelung die Schneelast einfach zu Boden legte, in Kulturen aber besonders Fichten, welche teils umgebogen, teils und zumeist unter der Krone abgebrochen sind. Dieses Abknicken der ganzen Krone trifft man häufig auch bei schon mittelstarken Fichten, weil eben diese Holzart viel brüchiger ist, vermöge ihrer langen Nadeln eine stärkere Schneelast tragen mußte, und bei ihrer sehr tiefen Bewurzelung nicht wie die Kottanne aus dem Boden heraus sich umdrücken läßt. Beträchtlich ist leider auch der Schaden an unsern Obstämmen, hauptsächlich aber bloß an altersschwachen und gebrechlichen, mitunter aber auch an jungen, soweit sie nicht von umsichtigen Besitzern durch rechtzeitiges mehrmaliges Abklopfen vor Schaden bewahrt geblieben sind. Die Ursache dieses besonders starken Schneeschadens ist, abgesehen von der in ganz kur-

zer Zeit und ohne Wind gefallen enormen Schneemasse, darin zu suchen, daß der vorherige starke Regen über nacht unmittelbar in Schnee überging, der sich dann in Ballen an alle Äste anhängte, und eine Eistruste bildete, was die von den Bäumen zu tragende Last verdoppelte. Im Vergleich zu den Hiebsplätzen aus andern Waldgegenden haben übrigens unsere Waldungen verhältnismäßig geringen Schaden gelitten.

Nagold. Auf den Artikel im „Gesellschafter“ Nr. 151 entgegne ich, daß ich nicht bestreite, daß sich durch den von Hrn. Klausniger so hervorgehobenen Kunstdünger teils viel erzwingen lasse. Dagegen behaupte ich, daß es nach meiner 6—10-jährigen Erfahrung und Anweisung möglich sei, alle im Kunstdünger enthaltenen, zum Stalldünger stellenweise nötigen Pflanzennährstoffe aus der uns umgebenden Atmosphären-Luft billiger zu beschaffen, außer dem phosphorfauren Kalk (Knochenmehl), welcher sich auch durch den kohlenfauren Kalk vom Ziegler oder Kalkbrenner billiger ersetzen läßt.

Gottfried Walz.

Emmingen, 26. Dez. Gestern am Christfestabend trat ein etlich und zwanzigjähriger Stiefsohn in angetrunkenem Zustand an das Bett seines Vaters mit der schrecklichen Drohung ihn zu ermorden. Der Vater griff in der Notwehr nach einem schneidenden Werkzeug und verletzte seinen Sohn derart, daß er nach einem qualvollen Tag seiner Wunde erlag.

Emmingen, 27. Dez. Der Liederkranz darf mit Befriedigung auf seine Christbaumfeier mit Gabenverlosung zurückblicken. Die Feier wurde durch den Kirchenchor mit dem Liede: Es waren Hirten zu Betlehem u. eröffnet. Schullehrer Beeh gab sodann einen Rückblick über die Vorkommnisse im Verein und forderte die in großer Zahl anwesenden Eltern auf, ihre Töchter doch so viel als möglich zu bewegen, ihre Sangeskräfte dem edlen Bestreben des Kirchenchors zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand des Liederkranzes übergab als kleine Entschädigung für das eifrige Arbeiten des Direktors demselben einen wertvollen Gegenstand. Nach der Gabenverlosung kam der musikalisch-unterhaltende Teil. Die gut vorgetragenen Männerchöre und die komischen Duette befriedigten allgemein. Besonders hervorgehoben müssen die Leistungen des Lehrers Weirether werden, derselbe zeigte sich als gewandter Violin- und Klavierpieler, sowie als guter Sänger in den Duetten (Verpätete Urlauber, Amtmann und Schulze, Schneider und Müller). Auch Fel. B. hat durch Begleitung der Duette ihre Fingerfertigkeit auf dem Klavier bewiesen.

Emmingen, 27. Dez. Die Weihnachtsfeier des hies. Liederkranzes (die 1. seit dessen Bestehen) fand gestern abend in den oberen Lokalitäten des Gasthauses z. Krone statt. Mit nachahmungswürdiger, an den Dirigenten gewohnten Pünktlichkeit nahm dieselbe präzis 7 Uhr ihren Anfang. Sie wurde eingeleitet durch den weihewoll vorgetragenen Chor: Das deutsche Lied v. Kühner. In bunter Abwechslung folgten ernste und heitere Chöre, Duette, Quartette und Deklamationen. Stoff für Nachhausefeln gab ein von Kronenwirt Kempf verfaßtes Gedicht: Des Liederkranzes 1. Christfeier. Bei der nun folgenden Gabenverlosung ging Fortuna äußerst schelmisch zu Werke. Dem Direktor des Vereines wurde als Zeichen der Anerkennung seines Fleißes ein wertvolles Geschenk überreicht. Der Abend verlief in heiterer Stimmung aller Anwesenden. Erst

gold.  
lung:  
chen  
stochter

ge.  
von Klein.  
Plägen  
hiesigen

osen  
and  
änerin.  
Prüller.

Edel.  
me  
hlt zu den  
mmacher.  
Art wer-

schweine  
nächsten  
d. 27. Dez.,  
1 Uhr,  
Bäder.

einer  
to  
le.  
olg gegen  
recht etc.  
heilmittel.  
chaus

tens 10 Fla-  
Deutschland,  
weiz franko,  
nen:  
1/2 Ltr.  
40 S.  
erteilt so-  
Ritter,  
and-Comptoir  
lenz.

LAT  
rd.  
HSTF  
FRANSE

ile:  
ember 1886.  
6 45 6 40  
5 33 5 15  
8 40 8 —  
8 50 — —  
7 50 — —



in später Abendstunde trennte sich die überaus zahlreiche Versammlung im Bewußtsein, einen vergnügten Abend erlebt zu haben.

Zu der in Ellwangen ausgeschriebenem Forstschutzwächterstelle für die Stadt- und Stiftungswaltungen (Besoldung 700 M und Montur) haben sich 24 Bewerber gemeldet, darunter 13 aus Norddeutschland. Diese Meldungen erklären sich damit, daß der fragliche Bewerber aus dem Staatsanzeiger in die Jagdzeitung übergegangen ist.

Vom Schwurgericht Ellwangen wurde ein gewesener Lehrgeldwächter von Gerstetten wegen grober Ueberschreitung des Züchtigungsrechts gegen einen Schüler zu 4 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Die Verkehrsstörungen sind seit Donnerstags Vormittag auf sämtlichen Württ. Linien gehoben. Brandfälle: In Ohmenhausen (Neutlingen) am 20. Dez. ein zweistöckiges Wohn- und Oekonomiegebäude; in Gräfenhausen (Neuenbürg) am 21. d. M. eine Scheuer.

Vom Fränkischen, 25. Dez. Ein Schuhmacher W. in Tiefenbach bei Craillsheim schickte gestern seine zwei Knaben, 8 und 10 Jahre alt, nach Reidenfels, sie sollten daselbst 100 M abliefern. Die Knaben sind weder dort angekommen, noch ins elterliche Haus zurückgekehrt. Man befürchtet, es möchte ihnen ein Unglück begegnet sein. Streifen nach den Kindern waren heute erfolglos.

Der Löwe unter den deutschen Bierbrauereien ist die Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München. Sie hat in diesem Braujahre einen Gewinn von 911 585 Mark und nach reichlichen Abschreibungen und Tantiemen und Aufstellung des Reservefonds einen Reingewinn von 663 525 M ergeben.

Augsburg, 24. Dez. Nach der „Augsburger Abendzeitung“ ist das Arrangement zwischen der Civilliste und den Gläubigern des verstorbenen Königs perfect. Nach Vereinbarung des Finanzministers mit einzelnen Hofstäben werden neue Ersparungen erzielt. Beabsichtigt ist die beschleunigte Abzahlung des für das Arrangement eingegangenen Ansehens von zehn Millionen Mark.

(Eigentümlicher Vorfall.) Daß Ratten und Schweine unter Umständen kleine Kinder auffressen, ist bekannt. Neu dürfte aber folgender Fall sein, der sich, wie die „R. Ztg.“ schreibt, in der Umgegend von Pechenich zutrug. Durch das plötzliche Schreien seines im Nebenzimmer schlafenden Kindes wurde ein in einem kleinen Häuschen wohnender Landmann aus dem Schlafe geweckt. Bei näherem Ansehen erbllickte der Vater im Beite des Kindes einen großen Rarber, welcher das Gesicht des kleinen verschluckte. Dem Manne gelang es, das Tier zu töten, zu dem schwer verletzten Kinde mußte ein Arzt gerufen werden.

Ein kaum glaublicher Vorfall hat sich in dem schlesischen Dorfe Groß-Selten zugetragen. Die 13 resp. 8 Jahre alten Söhne eines dortigen Zimmermanns belustigten sich in der Abwesenheit der Eltern mit Pistolenschüssen innerhalb der Wohnräume. Von einem aufmerksam gewordenen Nachbar wurde ihnen dies unterjagt und mit Strafe gedroht. Darüber gerieten die Knaben demmaßen in Angst, daß sie beschlossen, sich das Leben zu nehmen. Nach waren Stricke zur Hand, der Ältere half dem Jüngeren, worauf Ersterer sich selbst aufknüpfte. Das geschah in Anwesenheit kleinerer Geschwister. Bei Heimkunft der Eltern waren die Knaben tot.

Aus Leipzig, 22., meldet man: Das Schneegestöber währt fort. Es ist leicht möglich, daß vor Weihnachten keine Züge gehen. Im ganzen Königreich geht kein Zug, besonders im Erzgebirg ist die Gefahr groß. Meterhoher Schnee liegt; Militär ist requiriert. Die Gasthöfe und Wartejale sind voll, die Eisenbahntoupe geheizt, wo übernachtet werden muß. Die Chausseen sind unpasseierbar. Die hiesige Post nimmt auswärtige Pakete nicht mehr an, sie weiß nicht wohin. Die Post verweigert auch die Beförderung von gewöhnlichen und Wertpaketen, sowie von Geldbriefen.

Chemnitz, 24. Dez. Die Schneeschauler an der sächsisch-böhmischen Grenze drohen mit Einstellung der Arbeit, falls ihr Lohn nicht verdoppelt wird.

Breslau, 16. Dez. Fürstbischof Dr. Herzog ist heute nacht gestorben.

Berlin, 24. Dez. Ein kaiserlicher Erlass ermächtigt den Reichskanzler auf Grund der bezüglichen Gesetze von 1882, 1885 und 1886, eine 3 1/2% Anleihe von 35 738 856 M aufzunehmen, wovon 4 Millionen für den Zollanschluß Hamburgs, 3 Millionen für den Zollanschluß Bremens und 28 738 856

M für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres der Marine und der Reichseisenbahnen bestimmt sind.

Berlin, 24. Dez. Aus Friedrichstraße sind sehr befriedigende Mitteilungen über das Befinden des Reichskanzlers hier eingetroffen.

Berlin, 27. Dez. Der in Karlsstraße unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftete französische Lieutenant Le Tellieur wurde gestern freigelassen.

Nach dem neuen Berliner Adreßbuch gibt es dort weit über 6000 Schneider, über 5000 Schuhmacher, ca. 3000 Restaurateure, 2000 Schankwirte, 1100 Destillateure, 1400 Aerzte. Zurückgegangen von allen Gewerben ist nur die Zahl der kleineren Hotels.

Dem Reichstag ist am Mittwoch der in der letzten Session bereits vorgelegte Gesetzentwurf betr. die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen unverändert wieder zugegangen. Auch die Begründung der Vorlage ist die frühere. Indessen ist die Dringlichkeit einer gesetzlichen Beschränkung der Öffentlichkeit noch besonders durch den Hinweis auf die Erfahrungen begründet, zu welchen die Verhandlungen in dem Landesverratsprozeß gegen Sarauer und Genossen Gelegenheit gegeben haben.

Für die Ansichten, welche man in Regierungskreisen über das Schicksal der Militärvorlage hat, dürfte wohl die von einem Berliner Korrespondenten gemeldete Thatsache maßgebend sein, daß dort eine Kommission von Generalstabschef und Intendanten verschiedener Armeekorps zu einer Besprechung der administrativen Fragen anlässlich der Heeresvermehrung zusammengetreten ist. Das würde kaum geschehen sein, wenn nicht die feste Zuversicht bestände, daß eine Vereinbarung zu Stande kommt, und zwar glaubt die nationalliberale Börsezeitung, daß die Verständigung auf der Basis einer fünfjährigen Dauer des Gesetzes getroffen werden solle. Daß der Kaiser mit reger Anteilnahme das Schicksal des Gesetzes verfolgt, bedarf kaum eines Wortes. Meldungen aus Hofkreisen wissen verschiedene Aeußerungen des greisen Monarchen zu berichten; danach soll der Kaiser wiederholt Gelegenheit genommen haben, seiner Verstimung über die Vorgänge im Reichstage und namentlich in der Kommission zur Vorberatung der Militärvorlage lebhaften Ausdruck zu geben. Wenn er auch gewohnt sei, daß in anderen Angelegenheiten den Bestrebungen der verbündeten Regierung vielfach Schwierigkeiten bereitet würden, so habe er doch erwartet, daß man in einer Frage, in der es sich um die Stellung des Reiches zum Ausland handle, größeres Vertrauen und Entgegenkommen zeigen werde. Daß er sich in dieser Erwartung getäuscht habe, betrübe ihn sehr. Offiziös wird versichert, es werde nur förderlich sein, wenn die Abgeordneten in den Ferien aus den „auf sie in Berlin wirkenden Parteidoktrinen“ in „die wirklichen und realen Verhältnisse“ wieder hineintreten.

Durch die zu Anfang der Woche stattgehabten Schneewehen sind enorme Verkehrsstörungen hervorgerufen worden. Ganz Mitteldeutschland vom Rhein bis zur Ober ist heimgesucht, am schlimmsten Sachsen und Thüringen und die Lausitz. Fast drei Tage lang mangelte vielen Orten all und jede Postverbindung. Verschiedene Züge sind auf freiem Felde eingeschneit. Die mißliche Lage der Passagiere läßt sich denken. Auch in Bayern herrschten starke Verkehrsstörungen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Dez. Aus russischer Quelle kommt die Behauptung, eine große Abordnung des bulgarischen Volkes werde den Zaren bitten, der unglücklichen Lage Bulgariens ein Ende zu machen. In der Abordnung würden Popen, Rechtsanwälte, Aerzte, Kaufleute und Bauern vertreten sein.

Wien, 26. Dez. In hiesigen politischen Kreisen betrachtet man mit großer Besorgnis die vom „Journal de St. Petersburg“ bestätigte Intimität zwischen der Türkei und Rußland. Von einem Tadel des drohenden Auftretens Englands gegen die Pforte ist man hier weit entfernt; man erhofft vielmehr von der energischen Sprache Englands eine auch entschieden im österröichischen Interesse gelegene Wendung der Pforten-Politik. Andernfalls macht man sich auf ernste Ereignisse gefaßt: eine Aktion Englands gegen die Dardanellen und die türkische Flotte und die gleichzeitige Besetzung von Tripolis durch Italien. Die militärischen Vorbereitungen Oesterreich-Ungarns werden ausgedehnt und schneller betrie-

ben. Die Lagerfestungen Krafaun und Przemysl werden vorzugsweise ausgerüstet.

Wien, 26. Dez. Im Auswärtigen Amt wird die politische Situation freundlicher beurteilt. Man scheint aus Berlin friedliche Nachrichten zu besigen.

Wien, 27. Dez. Es sind hier Gerüchte über den Abschluß eines Schutz- und Truhbündnisses zwischen Rumänien, Serbien und Bulgarien verbreitet.

Lemberg, 23. Dez. Am Sonntag ist die Stadt Dolina größtenteils niedergebrannt; 360 Häuser, darunter das Gericht samt den Älten, sind eingäschert; die Bezirkshauptmannschaft, die Post und die Sparkasse wurden gerettet.

Triest, 23. Dez. Der R. Fr. Pr. wird berichtet: Der Kanzlist des hiesigen Bezirksgerichtes, Eduard Radaelli, ist nach Unterschlagung von Depositen Geldern in der bisher festgestellten Höhe von 20 000 fl. flüchtig geworden. In einem hinterlassenen Schreiben erklärt er, sich das Leben nehmen zu wollen.

Mit den ungarischen Finanzen sieht es bekanntlich sehr schlecht aus, und das neue Budget ist das ungünstigste, welches der Staat seit langer Zeit aufzuweisen hat. Ministerpräsident Tisza hat sich im Budgetausschuß große Mühe gegeben, die Regierung von aller Schuld an dem ungünstigen Finanzstand reinzuwaschen, und es scheint ihm auch so ziemlich gelungen zu sein. Weiter kam er mit verschiedenen Reformgedanken zu Tage. Am interessantesten für uns ist, daß auch in Ungarn eine Zinsreduktion für die Staatspapiere geplant wird, gerade wie in Italien. Die Konvertierungsmethode geht um.

#### Schweiz.

Der schweizerische Ständerat hat die Vorlage über Einführung des Branntweinmonopols mit 35 gegen 12 Stimmen angenommen und tritt diese von unseren Demokraten als volksfeindlich verschrieene Einrichtung in der freien Schweiz, wo man deren Vorzüge besser zu schätzen weiß, nun also demnächst in Kraft. Das schweizerische Volk wird sich jedenfalls sehr wohl dabei befinden.

#### Italien.

Rom, 24. Dez. Die kirchenpolitischen Verhandlungen mit Preußen lassen infolge persönlichen Eingreifens des Papstes ein günstiges Ergebnis erhoffen.

#### Frankreich.

Paris, 24. Dezbr. Das „Journal des Debats“ betont, daß russisch-deutsche Einvernehmen enger sei als jemals; Oesterreich sei absolut ausgeschlossen. (?)

Paris, 27. Dez. Der Gaulois meldet, der Kriegsminister habe auf den Wunsch seiner Amtsgenossen auf seine Forderung von 400 Mill. für Heereszwecke verzichtet und verlange für 1887 nur 48 Mill. Herabsetzung sei beauftragt, das in Berlin mitzuteilen.

In Frankreich ist allen Grades eine Junggefallen-Steuer geplant und ihr Ertrag auf wenigstens 100 Millionen Franks berechnet. Alles rennet, rettet, flüchtet sich in den Hafen der Ehe.

Auch in Frankreich haben die Schneestürme stark gehaust. Eine Meldung aus Paris vom 22. ds. besagt: Im nördlichen und östlichen Frankreich herrschen Schneestürme. Der Eisenbahnverkehr stockt in den Departements Vogesen, Meurthe, Yonne. Mehrere Bahnzüge sind im Schnee stecken geblieben. An mehreren Stellen der Belforter Route liegt der Schnee 2 Meter tief.

#### Spanien.

Nach neuntägiger Beratung im spanischen Senat ist der Entwurf, welcher die Neugeburt der spanischen Flotte plant, zum Gesetz erhoben worden: alle Parteien der Cortes ohne Ausnahme haben ihre Bereitwilligkeit gezeigt, die nötigen Geldopfer zur Neugestaltung der Flotte zu bringen, um die nationalen und colonialen Interessen wirksam schützen zu können. Die neue Flotte wird vornehmlich Verteidigungszwecken dienen. Die Gesamtausgaben werden sich auf etwa 180 Millionen Mark belaufen.

Gewaltige Stürme haben in den Nordwestprovinzen Spaniens gewüet und namentlich an den Eisenbahnen und Telegraphen großen Schaden angerichtet. In der Nähe von San Sebastian sind 23 Fischerboote untergegangen und viele Personen ertrunken; über zahlreiche Schiffbrüche wird ferner von den Küsten Galiziens und Asturiens gemeldet, wobei gleichfalls viele Menschen ihr Leben eingebüßt



haben. In Marin wurde die protestantische Kapelle zerstört, wobei 4 Personen getötet und viele verletzt wurden. Die deutsche Bark „Constantin“ ist am Freitag bei Almeria an der spanischen Küste gescheitert. Die Mannschaft wurde jedoch gerettet.

**Belgien.**

Brüssel, 24. Dez. Laut der in der luxemburgischen Kammer abgegebenen offiziellen Erklärung der Regierung unterhandeln gegenwärtig Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg über gemeinsame Maßregeln zur Unterdrückung der Streiks und Arbeiterunruhen.

**Rußland.**

St. Petersburg, 20. Dez. Wie die „Daily News“ meldet, wurden infolge eines Zusammenstoßes zweier Eisenbahnzüge bei Charkow 9 Passagiere, 3 Kondukteure und 1 Lokomotivführer getötet und mehr als 30 Passagiere verletzt. Beide Lokomotiven und 7 Wagen wurden zerschmettert.

Der russische Versuch, in Paris eine bedeutende Anleihe aufzunehmen, ist ebenso wenig gelungen, wie der frühere, in Berlin Geld flüssig zu machen. Rußland hat sich das ganz allein zuzuschreiben. Alle europäischen Geldleute werden sich hüten, bei so wahnwitzigem Kriegsgeschrei, wie es in der russischen Presse lange Zeit erhoben wurde, Geld vorzuschließen. Zum Fortwerfen ist das denn doch ein etwas zu kostbarer Artikel.

**Uebers Meer.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ueber's Meer! Wir befinden uns in einem Hüttenort in einem nordamerikanischen Eisen- und Kohlenrevier. Es ist wieder Winter, wieder Weihnachten geworden. Schnee verhüllt die Berggipfel und verdeckt die armeligen Arbeiterhütten. Nur wenige der Leute, die hier an dem neugegründeten Plage thätig sind, haben Weib und Kind, die Mehrzahl führt ein einsames, wüstes Leben. Die Brantweinstuben im Orte machen ein glänzendes Geschäft, dort suchen die wilden Gesellen für ein paar Stunden Vergessenheit ihrer Lage. Die Räume der größten Kneipe sind dicht gefüllt; Tabakqualm hüllt die Büge der Anwehenden in einen dichten Schleier;

draußen peitscht der Sturm die Schneemassen gegen die Bretterwände. Darinnen Gewühl und Geschrei! Dann eine laute Stimme, die den Lärm durchdringt: „Wir brauchen uns die Anordnungen dieses Kerls nicht gefallen zu lassen. Kommt Kameraden, wir wollen ihm zeigen, daß wir Männer sind!“ Lautes Beifallsgeschrei, die Menge stürmt hinaus. Sie eilt dem Hüttenwerk zu, dem Hause des ersten Beamten. Aus den Fenstern schimmert heller Kerzenschein, es ist eine deutsche Familie, die drinnen ihr Christfest begeht. Einen Moment stutzt alles; aber gleich darauf neues Geschrei. Wütend wird an die Fenster, an die verschlossene Thür gepocht. Das Fenster öffnet sich, der Gerufene tritt an daselbe, an seine Seite drängen sich ein paar blondlöpfige Kinder, die neugierig auf das wilde Gewoge draußen schauen. „Was wollt Ihr?“ lautet die ernste Frage des Beamten. Der Wortführer des Hausens fordert die Rücknahme der neu erlassenen Anordnungen und die Menge brüllt johlenden Beifall. „Darüber kann ich nicht entscheiden!“ ist die ruhige Antwort. „Ich habe nur den Befehl der Direktion befolgt!“ — „Ihr wollt nicht“, lärmt es draußen. — „Ich kann nicht anders handeln!“ — „Dummes Zeug, kurz u. gut, wir verlangen eine Aenderung!“ Ohne ein Wort zu erwidern, schließt der Beamte das Fenster. „Fahrt zur Hölle!“ schreit es draußen. Ein Pistolenschuß tracht, doch schnell hat ein Arm die Waffe zur Seite geschlagen. Die Kugel trifft nur das Mauerwerk. Ein junger kräftiger Mann hat die Gewaltthat verhindert.

„Verräter, Schurke!“, schreit man von allen Seiten ihm zu. Unerchrocken springt der Angegriffene auf die zum Hause führende Treppenstufe: „Schämt Euch!“ ruft er laut, „er kann nicht anders, er muß thun, was ihm gesagt wird. Nichten wir unsere Klage an die Direktion. Wollt Ihr dem Manne seine Weihnachtsfeier stören, Frau und Kinder die Freude rauben? Kommet! Es sind noch Tage genug, an denen wir weiter vorgehen können!“ — „Was spricht der Selbstschnabel?“ — „Schreit da eine Stimme; ein wüster Kerl mit einer Eisenstange in der Hand springt vor. „Es ist Geslunker. Achtet darauf nicht, vorwärts. Wir wollen unser Recht!“ — „Wir wollen unser Recht!“, schallt es nach.

„Ich will doch sehen, sagt der erste Sprecher ruhig, „ob Ihr Alle die Scham verloren habt. Ich rufe meine deutschen Landsleute, die von Hause her den Christbaum kennen. Wer steht zu mir?“ Ein donnerndes Hurrah ist die Antwort. Wohl 15—20 Mann sind zu ihm gelaufen und stellen sich vor ihm auf. Einen Moment Schweigen. Dann entfernen sich die Begner murrend und unter höhnischen Ausfällen. Eben will auch der Rest der Leute sich entfernen, als sich die Thüre öffnet. Der Beamte, seine Frau und die beiden Kinder kommen heraus. „Bleiben Sie Alle“, ruft er mit Thränen in den Augen, „feiern wir zusammen unser Weihnachtsfest!“ Und die Kinder ziehen die verlegenen rauhen Gesellen in das Zimmer und mit feuchten Blickenschaun sie auf den leuchtenden Weihnachtsbaum.

„Ihnen danke ich Alles!“, sagte der Beamte herzlich zu dem Führer. „Ihr Name? Ich werde an die Direktion berichten, Ihre That soll ihren Lohn erhalten!“

„Franz Woldenberg, antwortete der Gefragte einfach und dann zieht er sich in eine Zimmerecke zurück und schaut stumm auf den brennenden Christbaum.

Fünf Jahre sind seit jenem Abschied aus der Heimat vergangen; er ging übers Meer, er wollte seinem Vater zeigen, daß er allein es zu etwas bringen könne. Doch den Unerfahrenen täuschten falsche Freunde, er verlor Alles, er mußte froh sein, daß es ihm gelungen, hier als einfacher Arbeiter sein Brot zu erwerben. Im Laufe der harten Zeit war der frühere Trost längst geschwunden, gerne wäre jetzt er heimgekehrt, aber die Scham hielt ihn ab. Da fühlte er wieder kleine Fingerchen auf seiner Hand; eines der kleinen Mädchen des freundlichen Wirtes soll ihn zum Tische holen. „Franz schreckte auf, er hebt die Kleine empor und küßt sie herzlich, die fröhlich ihre Armechen um den Hals des fremden Mannes schlingt. — — — (Schluß folgt.)

**Bergesstet der hungernd. Vögel nicht!**

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei in Ragold.

**Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Revier Stammheim.  
Der auf Donnerstag den 30. d. M. bestellte

**Holz-Verkauf**  
aus Wasserteich u. s. w.  
findet nicht statt.

Revier Pfalzgrafenweiler.

**Stangen-Verkauf.**

Am Montag den 10. Januar, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Unt. Finstergräbte Abt. 36, Erzgrube 70, Kernholz 71, Finsterwald 73 und Seidewies 119: 5341 Gerüst-, 9780 Hopfen- u. 9418 Reis-Stangen, sowie 26 295 Flohweiden (durchaus schöne Stangen).

Das große  
**Bettfedern-Lager**

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund vorzüglich gute Sorte 1. 25 S „ Prima Halbdaunen 1.60 „ „ und 2 M. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. **Amtausch gestattet.**

**Trunksucht**

beseitigt, mit u. ohne Wissen, Spezialist Karrer-Gallati, Glarus. Garantie! Unschädli. Mittel! Halbe Kosten u. Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis! Briefe postlag. Konstanz adressieren!

Inklusive der  
**7 Beiblätter**  
pro Quartal  
nur **M. 3,50**  
bei allen Deutsch.  
Post-Anstalten.

- Nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter:
- 1) „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
  - 2) „Illustrierte Rodenzeitung“ mit Schnittmuster-Beilagen (monatlich),
  - 3) „Produkten- und Warenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaren u. s. (wöchentlich),
  - 4) „Verlosungsblatt“ betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-Lose u. s. (wöchentlich),
  - 5) „Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau“, 2 Mal monatlich,
  - 6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 Mal monatlich,
  - 7) „Humoristisches Echo“, — wöchentlich,

erhalten die Abonnenten der **Berliner „Neueste Nachrichten“**. (täglich erscheinend.) Richtung; vollkommen unparteiisch. Die Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs**.

Die **Neueste Nachrichten** enthalten: Ausführliche unparteiische politische Mitteilungen. Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse aller Parteien. Eingehende Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. Vollständigste Coursblätter. Lotterielisten. Die amtlichen Nachrichten; sämtliche Personal-Veränderungen im Militär- und Civil-Dienst. Die beiden im Feuilleton der „Neueste Nachrichten“ im Dezember begonnene, ungemein spannende Original-Roman „**Enid**“ von Martin Bauer und „**Im Weltbrande**“ von Ottmar Beta werden, soweit solche bis zum neuen Quartal erschienen sind, den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert. Probe-Nummern gratis u. franco.

Inklusive der  
**7 Beiblätter**  
pro Quartal  
nur **M. 3,50**  
bei allen Deutsch.  
Post-Anstalten.

**Rechnungen**  
in Folio, Quart und Oktav fertigt in schöner Ausführung die G. W. Jaiser'sche Buchdruckerei.

R a g o l d.  
Von jetzt an verkauft wieder schöne  
**ächte Harzer**  
von 6—15 Mark, ferner 1 schwarzen  
**Rattensänger**,  
10 Wochen alt, und  
**2 kleinere Mops, Rüden**,  
Friedr. W u r f e r  
beim Adler.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u., als auch Kopf-, Zahn- und Muskelschmerzen, Seitenstiche u. am schnellsten durch Expeller-Entreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bzw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich, indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. (Vorrätig in den meisten Apotheken.)





Nagold.  
Die  
**Weihnachts-Feier**

mit Gabenverlosung des **Turn-Vereins** findet am Sylvesterabend von 7 Uhr an im Lokal (Gasthof zum Hirsch) statt, wozu die werten Herren Ehrenmitglieder mit Familien und sonstige Freunde des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Der Turnrat.

Nagold.  
**Einladung.**

Alle im Jahr 1846 Geborenen u. deren Freunde und Bekannte werden auf nächsten **Freitag (31.)** abends in das **Gasthaus J. Pflug** eingeladen. Versäume es keiner, dieser für den Schwaben so hochwichtigen Feier beizuwohnen.  
Mehrere 40ger.

Nagold.  
**Am Sylvesterabend & Neujahr**

**Doppelbier**

bei **Bierbrauer Sautter.**

Nagold.  
Es ist noch eine (letzte) Sendung **gebrogener**

**Äpfel**

angekommen und bitte um gef. Abnahme.  
Schreiner Koch.

**Meine glänzenden Kuren**

selbst in den verzweifeltsten Fällen bei allen Arten von **Blasen-, (auch Bett-nässen, Impotenz), Nieren-, Geschlechts-Frauenkrankheiten** etc. haben vielfach **Neid und Missgunst** hervorgerufen. Man verlange nur meinen ausführlichen Prospect, welchen gratis versende, um sich selbst ein Urteil zu bilden.

Behandlung auch brieflich.

**F. C. Bauer, Spezialarzt,**  
Klinik Margarethenthal,  
Basel-Binningen (Schweiz).

**Versucht**  
**Ehrenbreitsteiner**  
seit 1327 bekannte  
**Stahlquelle.**

Einzig garantierter Erfolg gegen **Blutarmut, Bleichsucht etc.**  
**Vollständig natürliches Heilmittel.**  
Bei allen Kranken durchaus **sichere Hilfe.**

Lieferungen von wenigstens 10 Fla-schen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franko, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/2 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr.  
60 S. 50 S. 40 S.

Alle näheren Auskünfte erteilt so-fort kostenlos **Max Ritter,**

Brunnen-Versandt-Comptoir  
**Coblenz.**

Es ist jedem ein vorzügliches bewährtes  
**Holländ. Rauchtabak,** beim  
Rauchen sehr angenehm und gesund,  
welcher nur bei Herrn **Max Ritter**  
in **Basel** zu haben ist. Preis 10 S. pro  
Pfund 2 Pf. 50 C. Coblenz, Brunnen-Comptoir.

Nagold.  
**Trauer-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Be-kannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß un-ser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwieger-und Großvater,

**Johann Friedrich Schuon,**

Montag Abend 6 Uhr nach langem schwerem Leiden in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags

1 Uhr statt.

Dies wolle statt besonderer Anzeige entgegen genommen werden.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Medicinische ächte Naturweine**

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

**Bordeaux-Wein** (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas **M. 1.50**  
**Öfener** (ungar. Rotwein) " " " **M. 1.25**  
**Erlauer** " " " " " " " **M. 1.50**  
**Carlwitzer** " " " " " " " **M. 1.75**  
**Marfala-Wein** (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. **M. 1.25** 1/1 Fl. m. Glas **M. 2.25**  
**Malaga** (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. **M. 1.25** 1/1 Fl. m. Glas **M. 2.25**  
**Xeres** (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas **M. 1.25** 1/1 Fl. **M. 2.25**  
**Deidesheimer** Weißwein per Flasche mit Glas . . . **M. 1.15**  
**Forster Auslese** Weißwein per Flasche mit Glas . . . **M. 1.65**  
**Solayer Ausbruch** pr. Originalflasche m. Glas 75 S. **M. 1 u. M. 1.50**  
**Ruster** (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Gl. **M. 1.25** 1/1 **M. 2.25**  
sind fortwährend zu haben bei

**Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!

In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.

**Schraders Solma, Flac 2 M.,** bekannt als das Beste, um ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe zu geben.

**Schraders Zahn-Halsbänder, Stck. 1 M.**

**Schraders 80° ige Essig-Essenz, Fl. M. 1., 1.60 & 3 M.**

u. sonstige Präparate aus der Fabrik von J. Schrader, Feuerbach-Stutt-gart, zu haben in Nagold bei Fr. Schmid, in Herrenberg bei W. Zinser.

**Abonnements-Einladung**

**Die „Deutsche Reichs-Post“**

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stutt-gart, durch die bekannnten Agenten bezogen, nur 80 S monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 85 S. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Vol-kes, sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Hat die „Deutsche Reichs-Post“ mit Leitartikeln, täglichen Rundschauen, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bisher schon alles geboten, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgend-wie verlangen kann, so wird sie mit dem Jahre 1887 ihren Lesern allwöchent-lich in einer

**besonderen Beilage**

nicht nur eine politische Wochenübersicht über die wichtigsten Tagesfragen geben, wofür eine treffliche neue Hilfskraft gewonnen ist, sondern auch den ohne Preis-erhöhung erweiterten Raum für Unterhaltung und Belehrung auf allen Gebie-ten des Wissenswerten für die verschiedensten Berufsclassen und Lebenskreise aufs Beste auszunützen bestrebt sein und erfreut sich auch hiefür eines Kreises von Mitarbeitern, deren Namen für nur wirklich gute Leistungen bürgen.

Auf Grund des unter solchen Umständen namhaft erhöhten Wertes unse-res Blattes und vermöge seiner gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Probeflättel werden auf Wunsch kostenfrei überandt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein

Stuttgart, im Dezember 1886.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.

Wildberg.  
**Bürger-  
Versammlung.**

Zur Besprechung einer hiesigen Ge-meindeangelegenheit und Unterzeichnung einer Eingabe an die bürgerlichen Kol-legien werden alle sich hiefür interes-sierenden Bürger auf nächsten **Mittwoch den 29. ds., nachm. 4 Uhr,** in den Gasthof zum Hirsch höflichst eingeladen.

Mehrere Bürger.

Altensteig.

Samstag den 8. Januar 1887

**Lehrergesangsverein**

dahier. Zugleich Einzug des Beitrags für Schullehrer-Gesellschaft u. Ulmer Unterstützungsvereins.

Schittenhelm.

**Das größte  
Bettfedern-Lager**  
von C. F. Kehnroth, Hamburg.  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfe-dern für 60 S das A sehr gute Sorte **M. 1.25** Prima Halbdaunen **M. 1.60** und **M. 2.**  
Bei Abnahme von 50 A **5% Rabatt.**  
Jede nicht konvenierende Ware wird ungetauscht.

Wildberg.  
**Regenschirme**

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Moser, Schirmmacher.

Reparaturen jeder Art wer-den schnell und billig besorgt.

Die  
**Dampf-Kaffee-Brennerei**  
von  
**A. Zuntz sel. Wwe.,**  
Bonn  Berlin,  
Segr. 1837. Segr. 1837.  
Hof-lieferant,   
bringt ihre Spezialitäten.  
**Gebr. Java-Kaffee's**  
in empfehlende Erinnerung.  
Sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinsten Robsorten, verbunden mit rationeller Brennethode, garantieren ein stets gleichmäßig vorzügliches Pro-duct, das allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparnis von 25% gestattet.  
Ia. Qualität . . . **M. 1.60** pr.  
Iia. " " " **1.50** " "  
guter gebr. Haushalts-Kaffee **1.30** " "  
Niederlage in Nagold  
bei Herrn **Heinr. Lang,**  
Conditorei & Spezerei-Handlung.  
Proben gratis.

Vor ca. 14 Tagen sind von Nagold nach Altensteig vier eiserne

**Wagenbögen verloren**

gegangen, die der redliche Finder in Nagold zur Linde oder in Eghausen im Waldhorn abgeben wolle.

**Gestorben:**

Den 27. Dez. Joh. Friedr. Schuon, Strickermeister, 65 J. alt; Beerd. den 30. Dez., nachm. 1 Uhr.